Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 82 (1997)
Heft: 12

Artikel: Ausbeutung im Namen der Religionen
Autor: Innaiah, Nariselli
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-414208

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

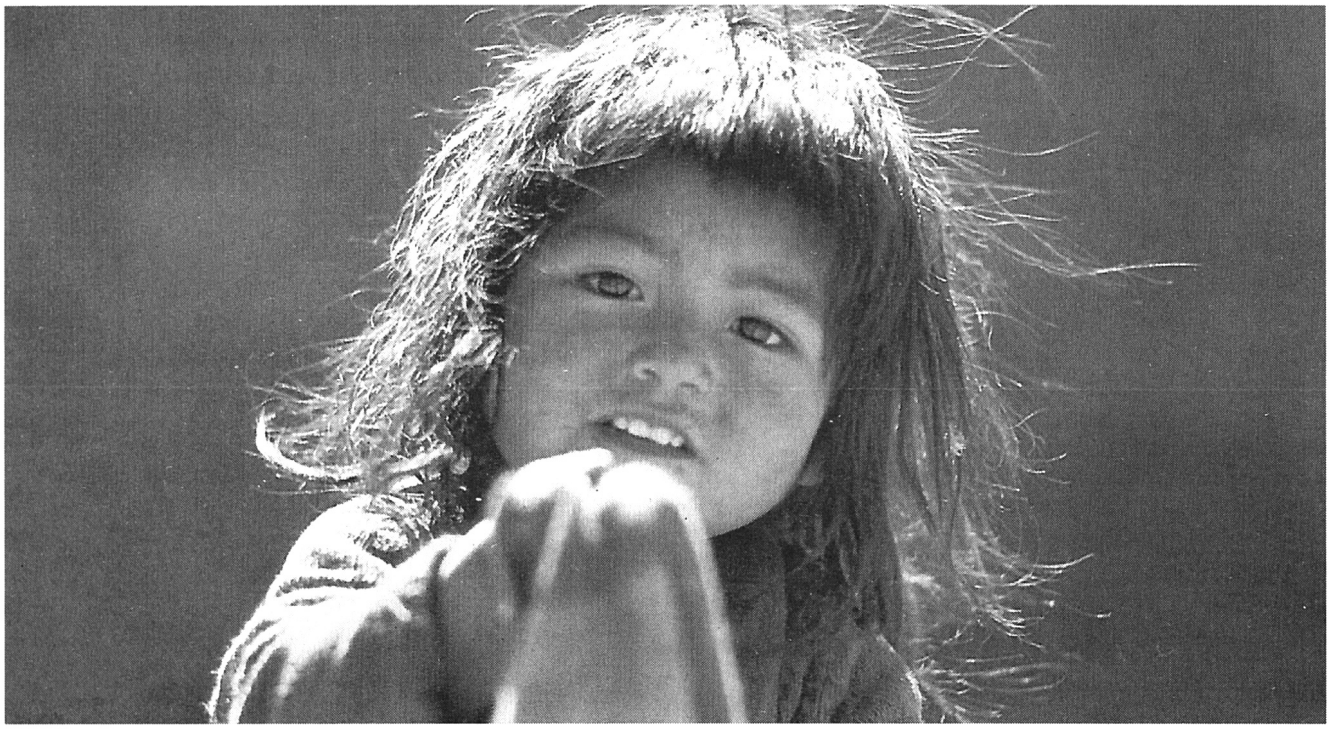
82. Jahrgang Nr. 12 Dezember 1997

freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Ausbeutung im Namen der Religionen

Narisetti Innaiah, Vizepräsident der "Rationalist Association" Indiens, hat dem Vorstand der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union (IHEU) eine Motion zum Thema Ausbeutung von Kindern im Namen der Religionen unterbreitet. Sie wurde vom Vorstand einstimmig gutgeheissen und an die UNICEF adressiert.



Die Geschichte ist voll von Beispielen, wie Kinder im Namen eines Gottes und der Religion ausgebeutet werden. In Indien, wo Millionen unglücklicher Kinder leben, gaben Eltern traditionellerweise ihre Töchter als Devadasis (Göttliche Jungfrauen) her. Diese Mädchen wurden als Teenager zu Prostituierten, denn Gott geweiht gehörten sie jedermann. Mit Eintritt in die Pubertät wurden sie zu Dorfhuren oder an Bordelle verkauft Die indische Regierung hat versucht, dieser Tradition Einhalt zu gebieten, mit dem Erfolg, dass sie nun im Untergrund praktiziert wird und deshalb noch schwieriger zu überwachen und kaum zu verhindern ist.

Am (von der UNICEF mitorganisierten) Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern (1996) haben verschiedene Gruppierungen zusammengearbeitet, welche sich gegen die Kinderprostitution wenden. Wenn aber der religiöse Ursprung dieser Ausbeutung nicht aufgedeckt und thematisiert wird, werden Kinder auch in Zukunft im Namen der Religion in die Prostitution gezwungen. Ebenfalls Jahrhunderte alt ist der Hindu-Brauch in Indien, kleine Mädchen an viel ältere Männer zu verheiraten, was bedeutet, dass viele relativ junge Frauen als soziale geächtete Witwen enden, wenn

Fortsetzung Seite 2

DEZEMBER- THEMEN

Ausbeutung im Namen der Religion 1-2
Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte 3
Leser schreiben 5
Büchertisch 6

sie nicht im Namen eines anderen religiösen Brauches (Sati) mit ihrem toten Mann zusammen verbrannt werden. Obwohl mittlerweile verboten, sind diese Ehen vor allem in ländlichen Gebieten immer noch verbreitet.

Während sich die indische Regierung auf das Devadasi-System und damit auf das Schicksal von Mädchen konzentriert, gibt es aber auch eine Tradition der religiösen Ausbeutung von Knaben, die wenige Jahre alt von ihren Eltern irgendwelchen Gurus in Einsiedeleien (Matts) oder den buddhistischen Mönchen (Lamas in Tibet) überlassen werden.

Die UNICEF hat sich bisher nirgends zur weltweiten Indoktrination von Kindern durch ihre Eltern, durch Priester, Mullahs usw. geäussert, welche erst den Boden schafft für deren Ausbeutung. Auch zum jüngsten Beispiel der islamistischen Taliban in Afghanistan, die Mädchen den Schulbesuch untersagen, hat die UNICEF geschwiegen - wie immer wenn Religion im Spiel ist.

In der Frage der genitalen Verstümmelungen von Mädchen sagt zwar die UNICEF einerseits, dass sie eine fundamentale Verletzung der UNO-Kinderrechtskonvention bedeute. Sie geht aber zuwenig klar darauf ein, dass der Koran die weibliche Beschneidung gar nicht fordert. Statt diese Praxis explizit anzuprangern, finanziert die UNICEF in Somalia (wo gegen 98% der Mädchen genital verstümmelt werden) ein Projekt, das die medizinische Ausrüstung für eine komplikationsfreiere Ausführung der Verstümmelung ermöglicht.

Die UNICEF behandelt die Problematik als tiefverwurzeltes kulturelles Phänomen, statt jene religiösen Führer unter Druck zu setzen, die diese Praktiken im Namen der Religion propagieren.

Angesicht auch der vielen auch subtilen Diskriminierungen, die im Namen der Religionen praktiziert werden, stellt die IHEU die Forderung auf, dass Religionen als Glaubenssysteme von Erwachsenen zu betrachten seien und junge Menschen sich erst im Mündigkeitsalter diesen Fragen zu stellen haben sollten. Ähnlich wie parteipolitisch aktive Eltern sich im Allgemeinen wenig um eine parteipolitische Fixierung ihrer Kinder kümmern, weil klar ist, dass die Teilnahme am politischen System eine gewisse Reife erfordert, welche an das Mündigkeitsalter geknüpft wird, sollte die Religion ebenfalls als ein Gebiet betrachtet werden, worin Kinder erst als Erwachsene eine bewusste Wahl treffen sollen.

Es ist sicher verdienstvoll, dass sich die UNICEF des Themas Kinderarbeit angenommen hat. Aber die religiös begründete Ausbeutung von Kindern zu ignorieren bedeutet, sich von einem Problem abzuwenden, das ebenso schwerwiegend ist wie Kinderarbeit. Anstatt diese Problematik direkt aufzugreifen, arbeitet die UNICEF immer wieder mit religiösen Organisationen zusammen. Damit gibt sie jenen, die die Ausbeutung von Kindern im Namen der Religion praktizieren moralische Unterstützung.

Narisetti Innaiah

Leicht gekürzte Wiedergabe von "Religious Abuse of Children"
Quelle: *International Humanist News,* Sept. 97
Übersetzung: Reta Caspar (Anmerkung: Im Original wird von "abuse" gesprochen, was eigentlich mit Missbrauch zu übersetzen wäre. Ich lehne diesen Begriff ab, da man nur etwas missbrauchen kann, was zum Gebrauch bestimmt ist.)

Wortlaut der Motion

"Kinderrechte haben seit 1990 offizielle Anerkennung gefunden und 71 Länder haben die Ziele zur Verbesserung der Lebensumstände von Kindern bis zum Jahr 2000 unterzeichnet . Die Kinderrechtskonvention ist von 187 Nationen ratifiziert worden und damit zum international am breitesten anerkannten Menschenrechtsvertrag geworden. Die Idee der Konvention war, Kinder nicht weiter als machtlosen Besitz ihrer Eltern zu betrachten, sondern als Menschen mit eigene Rechten, welche aufgrund ihrer besonderen Lebensumstände auch besonderen Schutz benötigen.
Obwohl Forschritte erzielt worden sind in den Bereichen Einschulung, Impfung, Armut , Hunger und Kinderarbeit, gibt es immer noch eine Form von Ausbeutung, welche Jahrhunderte alt und bisher ignoriert oder gar bewusst übersehen worden ist: die Ausbeutung von Kindern im Namen der Religion.
Die IHEU kommt zu Schluss, dass alle Länder, die sich mit dem Kinderschutz beschäftigen, sich auch ernsthaft mit der religiös motivierten Ausbeutung von Kindern auseinandersetzen sollen. Weltorganisationen wie die UNO dürfen nicht im Namen einer "religious correctness" schweigen, sondern müssen grundsätzlich Stellung beziehen gegen religiös begründete Ausbeutung."

****

Spende zum Jahresende

Wie jedes Jahr erlauben wir uns, der letzten Nummer des Freidenkers einen Einzahlungsschein für eine Spende beizulegen. Wir freuen uns über jeden Beitrag, auch eine bescheidene Spende nehmen wir gerne als Zeichen der Solidarität und Anerkennung unserer Arbeit entgegen
Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünschen wir Glück und Wohlergehen im neuen Jahr!

Zentralvorstand und Geschäftsstelle FVS

****